



GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Sommerngottesdienste

Herausgegeben von Christian Schwarz



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Penguin Random Verlagsgruppe House FSC® Noo1967

1. Auflage

Copyright © 2021 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Penguin Random Verlagsgruppe House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Strandkorb mit der Aufschrift »GOTT = Liebe« am Strand der Nordseeinsel Spiekeroog. Ökumenische Kirchen-Strandkorb der ev. und kath. Kirche, Sommer 2019, mit kirchlichen Veranstaltungen und Andachten für Urlauber, © epd-bild / Friedrich Stark

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-07557-0

www.gtvh.de

Inhalt

Vorspiel

Sommer Christian Schwarz	10
Erntedank zur Jahresmitte Christian Schwarz	11
Heilsame elementare Unterbrechung des Corona-Alltags Eine kleine theologische Rechtfertigung des Sommers Traugott Schächtele	13

Gottesdienst anders

Unter freiem Himmel Kurt Rainer Klein	19
Ort und Wort to-go-Gottesdienst Ludwig Burgdörfer	20
Sommerlicher Pilgerweg Annemarie Czetsch	27
Im Fluss des Lebens Gottesdienst am Gewässer Michaela Deichl	32
Gottes Tierwelt Michaela Deichl	35
Donaugebet Predigt über Gen 1 Eckhard Herrmann	39
Berggottesdienst Predigt über Ps 121 Eckhard Herrmann	42

Taufe im Schlossgarten Predigt über Ps 23 Steffen Groß	46
What a wonderful world Gottesdienst am Meer Anja Lochner	51
Weißt du, wo der Himmel ist? Gottesdienst am Meer Anja Lochner	55

Gottesdienste zu Ferienbeginn und -ende

Kleine Theologie der Ferien Traugott Schächtele	59
Gemeinschaft Gottesdienst für alle Generationen vor den Sommerferien Karl-Edzard Buse-Weber	63
Zwei Gottesdienste im Pfarrgarten Wolfram Braselmann	70
Himmeln statt erden Sommerferienanfangsgottesdienst für Große und Kleine Frank Howaldt	74
Gott geht zelten Gottesdienst für Große und Kleine vor den Sommerferien Christoph Kock	79
Urlaub mit gutem Gewissen Predigt über 1 Kön 19,4–8b Martin Vogt	86
Reisesegen Christoph Kock	90
Was siehst du? Nach-Ferien-Gottesdienst zu einem Urlaubsfoto Christoph Kock	93

Gottesdienste zu Themen

Alles hat seine Zeit Sommergottesdienst im Grünen Kurt Rainer Klein	102
Geh aus, mein Herz Predigt zur Corona-Zeit Kurt Rainer Klein	107
Staunen Sommerpredigt Kurt Rainer Klein	110
Gastfreundschaft Predigt über Heb 13,2 Anja Lochner	113
Die Erde ist des Herrn Liedpredigt Martin Vogt	117
Die Welt entdecken Predigt über Gen 3 Klaus von Mering	122
Mensch, ärgere dich nicht Ökumenische Predigt beim Winzerfest Christian Schwarz	130
Einander dienen Predigt mit Anspiel über 1 Pt 4,10 Christian Schwarz	133
Früher war alles besser Predigt mit Anspiel Christian Schwarz	138
Sommer-Freiluft-Gottesdienst Predigt über Mt 6,26 Ulrich Tietze	145
Tutti frutti Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst im neuen Stadtteil Christian Schwarz	149

Leichte Sommerpredigt im Reim	
Herr Tor und Frau Weisheit – David und Abigail (1 Sam 25)	
Christian Schwarz	154

Liturgie

Meditationen und Gebete	
Kurt Rainer Klein	162
Die Autorinnen und Autoren.	166

Vorspiel

Christian Schwarz

Es ist so leicht, grad über Nacht,
das Leben ist so leicht,
als hätt' die Sonn' mit ihrem Licht
die Schatten weggescheucht.

Die Sorgen ziehn den Wolken nach,
sie folgen ihrem Lauf,
die Seele breitet Schwingen aus
und bricht ins Blaue auf.

Es schwebt in dir, du selber schwebst
und unter dir die Welt,
du stießt dich an den Grenzen wund,
nur Striche jetzt im Feld.

Die Luft, erwärmt, trägt dich empor,
im Kreise schraubst du dich
dem Licht entgegen, deinem Ziel
und Ursprung sicherlich.

Abschluss:

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt,
der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann. (EG 361,1)

Erntedank zur Jahresmitte

Christian Schwarz

Vor mehr als zehn Jahren suchte mich der damalige Leiter des Gütersloher Verlagshauses in meiner ländlichen Pfarrstelle auf. Während wir – passend zu diesem Sommerband – draußen auf unserem privaten Sitzplatz vor dem Gemeindehaus Kaffee tranken, lud er mich ein, die Schriftleitung für die B-Reihe von GottesdienstPraxis zu übernehmen. Ich war damals neben meiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer bereits einige Jahre Vorsitzender der Liturgischen Kommission der badischen Landeskirche gewesen. Zuvor hatte ich in einer Unterkommission zusammen mit vielen anderen an einer neuen Bestattungsagende gearbeitet. Mich faszinierte, wie hier Liturgisches und Sprachliches zusammenkamen und dabei noch ganz praktische Fragen bedacht sein wollten.

Um etwas Ähnliches geht es auch in meiner Tätigkeit als Schriftleiter, die mit dem Band »Gottesdienste mit alten Menschen« (2009) begann. Das Homiletische kommt noch hinzu – Predigten machen ja einen Großteil der Bände aus.

Nun haben Sie den fünfzigsten von mir herausgegebenen Band in Händen – Grund für mich, zu Beginn der »Sommergottesdienste« einen kurzen »Erntedank« zu halten.

Mein Dank geht zuallererst an die Autorinnen und Autoren. Ohne ihre Texte gäbe es keinen einzigen dieser Bände. Immer wieder beantworten sie meine Bitte um Mitarbeit, indem sie mir ihre Texte mailen – Predigten, Liturgien, Lieder etc., die schon in der Praxis erprobt sind. Aus diesem bunten Konvolut von Texten entsteht dann ein Band – aus der Arbeit von Kolleginnen und Kollegen, die ihre Ergebnisse mit anderen teilen. Ganz herzlichen Dank Ihnen und euch allen!

Allerdings verträgt das Autorenteam noch neue Stimmen. Wer sich selbst oder jemand anderen vorschlagen möchte, schreibe mir eine E-Mail und hänge zwei, drei Referenztexte an. Wichtig zu wissen: Es gibt

kein bestimmtes theologisches Profil, das gefragt wäre, wohl aber müssen die Texte Niveau haben. Meine Adresse: goprax@schwarzpfaff.de

Danken möchte ich auch den Leserinnen und Lesern der Reihe, die mit ihrem Kauf signalisieren, dass ihnen die Arbeit am Gottesdienst etwas wert ist. Entgegen allen Unkenrufen ist meine persönliche Erfahrung, dass gut vorbereitete und zugewandt mit der Gemeinde gefeierte Gottesdienste Kraft haben und Dinge verändern. Bleiben Sie dran!

Schließlich: Was wäre der Schriftleiter ohne das Team des Gütersloher Verlagshauses? Ich nenne an erster Stelle Gudrun Krieger, die als Verlagsassistentin mein allzeit freundliches und hochkompetentes Gegenüber ist und ganz cool reagiert, wenn ich wieder einmal die Deadline überschritten habe, sowie Diedrich Steen, der sich als Lektor des Bereichs Gemeindearbeit engagiert um die künftige Ausrichtung der Reihe kümmert, außerdem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Herstellung und im Vertrieb. Schließlich danke ich dem Kollegen und Freund Hansfrieder Zumkehr für sein zuverlässiges Korrektorat, das mich immer wieder fassungslos zurücklässt: Wie konnte ich so viel übersehen?!

Danke Ihnen und euch allen für das Vertrauen, das hervorragende Miteinander und das angenehme Klima!

Es ist ein großes Privileg, diese Reihe betreuen zu dürfen – ich bin dafür von Herzen dankbar!

Heilsame elementare Unterbrechung des Corona-Alltags

Eine kleine theologische Rechtfertigung des Sommers

Traugott Schächtele

Geistlicher Impuls zur Sitzung des Landeskirchenrats Juli 2020 in Karlsruhe

Liebe Schwestern und Brüder!

Summertime ist also angesagt. Und diese Jahreszeit spielt mir zugleich mein Thema zu. Die Jahreszeit, die wir derzeit haben. Den Sommer! Eine kleine geistliche Rechtfertigung dieses Corona-Sommers 2020 in sieben Schritten möchte ich also wagen. Und ich hoffe, Sie kommen damit dann auch einigermaßen gut eingestimmt und beflügelt durch diesen Tag und die kommenden Wochen.

Schritt 1

»Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« (Gen 8,22)

Sie kennen diese Zusage Gottes an Noah nach der großen Flut. Der Sommer, die Abfolge der Jahreszeiten überhaupt, sie gehören zur Normalität eines Jahreskreislaufs. Die Erde kreist nun eben einmal in Form einer Ellipse um die Sonne, dazu leben wir auf der nördlichen Halbkugel – die Jahreszeiten ergeben sich dann gewissermaßen von selbst. Seasons as usual halt. Kein Grund, Aufhebens darum zu machen.

Ich wünsche ihnen die Gelassenheit, zu der diese uralte Normalität verhelfen kann!

Schritt 2

»Alles hat seine Zeit! Arbeiten und sich sorgen hat seine Zeit. Und die Arbeit unterbrechen und die Sorgen sein lassen hat seine Zeit!«

Dieser Sommer ist dennoch ein besonderer. Der Sommer im Corona-Jahr 2020. Der Sommer, auf den derzeit so viele hinleben. Nach all diesen Wochen, die seit März ins Land gegangen sind. Der Sommer der großen Hoffnung. Der Sommer, der daherkommt als eine elementare Unterbrechung all dessen, was uns da derzeit in Atem hält. Manchmal

auch den Atem nimmt. Es hat eine ganze Reihe kleiner Unterbrechungen und Hoffnungszäsuren gegeben – nach jeder neuen Corona-Verordnung des Landes.

Der Sommer soll, ja er muss zur großen Hoffnungszäsur werden. Nicht weil hinterher alles anders ist. Schön wär's ja. Sondern weil auch das Hoffen auf andere Zeiten Kräfte kostet. Und das Aushalten der Gegenwart dazu.

Ich wünsche Ihnen die Erfahrung der großen Unterbrechung und der Hoffnungszäsur der sommerlichen Wochen!

Schritt 3

Jesus sagt zu denen, die ihm nachfolgen: An dem Feigenbaum aber lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. (Mt 24,32)

Erträglich ist dieser Sommer 2020 bisher. Nicht so unglaublich heiß wie in den Vorjahren. Ein Sommer, den wir eigentlich so richtig genießen könnten – wenn nicht klar wäre: Die Anliegen von Fridays for Future sind mitnichten erledigt. Der mit Früchten voll behängte Feigenbaum vor unserer Haustür lässt mich eher an mediterrane Zonen denken. Die Winzer ändern im Akkord die Rebsorten, die sie anbauen. Unter den Insekten, die bei uns auftauchen – wenn sie's denn überhaupt tun –, sind zusehends solche mit Migrationshintergrund. Etwa die asiatische Buschmücke, die das West-Nil-Virus überträgt.

Ausbleibender Schnee im Winter – früh einsetzende Sommer, die so richtig heiß werden können –, Boten, die sagen: Deutet die Zeichen der Zeit richtig! Ihr seid mittendrin in den klimatischen Veränderungsprozessen. Noch könnt ihr reagieren – aber dann schnell und durchgreifend.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Sommer richtig genießen, um sich danach auch wieder mit ganzer Kraft engagieren zu können.

Schritt 4

»Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?« (Jes 43,19)

In den Schulen markiert der Sommer den Zeitpunkt der Lernunterbrechung. Für uns könnten diese Wochen Anlass geben, uns ganz neu mit dem Thema Lernen zu befassen. Konkret mit der Frage: Was soll neu

werden in der Kirche und in der Gesellschaft? Und: Wovon sollen oder müssen wir uns verabschieden?

Nicht nur um die Frage der Fortschreibung und Weiterentwicklung des Bestehenden soll's dabei gehen. Es geht nicht nur um Videokonferenzen oder um das Digitale Datenmanagement. Es geht vielmehr um einen Neuansatz auch in unserem Sein als Kirche. In unserer Theologie. In dem, wie wir öffentlich wahrnehmbar sind. In der Frage, wie wir Mitgliedschaft denken. Wie sich unsere sakramentale Praxis verändert. Der Sommer könnte den Kopf frei machen, um einfach einmal nachdenken zu können. Und alles ganz ohne Denkverbote. Ohne: Das geht ja sowieso nicht!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich überraschen lassen von dem, was da an Ideen und Möglichkeiten in Ihnen aufsteigt.

Schritt 5

Jesus sagt zu denen, die ihm nachfolgen: Mit dem Reich Gottes verhält es sich nicht so, dass ihr sagen könnt: Hier ist es. Das Reich Gottes ist euch ganz nah. Es ist mitten unter euch! (Lk 17,24)

Diesen Sommer suchen viele ihr Erholungsheil in der Nähe. Das heißt: Sie verbringen ihren Urlaub zu Hause oder zumindest im Land. Urlaubsflüge an ferne Strände sind meist noch nicht möglich und wohl auch nicht angesagt. Mir macht das wenig aus. Mich zieht's nicht erst seit diesem Jahr im Sommer an die Ostsee. Aber vielleicht kann die heilsame Erfahrung der Nähe – auch im Sommerurlaub – eine Umkehr im größeren Maßstab bewirken. Es gibt auch eine Regionalisierung der Lebensvollzüge. Nicht nur in den Produkten der Landwirtschaft. Sondern in vielem, was unser Leben ausmacht. Und unsere medialen Möglichkeiten erlauben uns Kontakte, ohne sie in Kilometern und mit dem Verbrauch fossiler Brennstoffe ermöglichen zu müssen. Bei unseren Sitzungen haben wir das ja auch schon ganz gut eingeübt.

Ich wünsche Ihnen, die Welt um Sie herum in ganz neuer Weise wahrzunehmen und auch schätzen zu lernen. Dann werden die Ausnahmen von den eingeübten Regeln wirklich zu etwas Besonderem.

Schritt 6

Über Mose stellt Gott sein Volk vor die Wahl: Wählt das Leben, damit ihr am Leben bleibt, ihr und eure Nachkommen!

In diesem Sommer wird die Pflicht, einen Mund-Nasen-Schutz zu

tragen und den nötigen Abstand einzuhalten, sicher nicht aufgehoben. Aber in einer Zeit, in der so viele andere Vorgaben außer Kraft gesetzt sind, in der mich die Uhr nicht gängelt und der Kalender aus vielen weißen Feldern besteht, übe ich mich ein wenig darin: ein Leben ohne einengende Vorgaben!

Hier zeigt sich die Begrenztheit gerade auch dieser Sommerwochen. Es gibt Spielregeln, von denen gibt es keinen Urlaub. In diesem Fall zumindest fürs erste Mal nicht. Aber bei anderen Spielregeln ist das doch genauso. Auch das Strafrecht wird im Sommer nicht für einige Wochen aufgehoben. Und die Pflicht, an der roten Ampel zu halten, doch auch nicht.

Leben geschieht immer zwischen Banden, die auch Grenzen markieren. Die Spurbreite ist manchmal größer, manchmal kleiner. Aber ich bin nie einfach mein eigener Gesetzgeber. Das Lebensrecht meiner Mitmenschen markiert die Grenze meiner Freiheiten. Das ist im Sommer nicht anders. Zumindest wenn's ums Grundsätzliche geht. Kleine Freiheiten – die sind mir im Sommer aber schon gewährt. Ich kann meinen Tagesablauf selber bestimmen. Ich habe Zeit für Dinge, die sonst hintenanstehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das Feld der kleinen Freiheiten in diesen Sommerwochen inmitten seiner Grenzen lustvoll bespielen können.

Schritt 7

Ich will euch in ein schönes, weites Land bringen – in ein Land, wo Milch und Honig fließen.

In den letzten Wochen war viel von Verschwörungstheorien die Rede. Menschen, die der Meinung waren, irgendjemand hätte Böses mit ihnen im Sinn. Ich will Sie heute nicht in diese Sitzung und in den Sommer entlassen, ohne sie mit dem gegenteiligen Gedanken zu infizieren. Gott hat Gutes mit mir im Sinn. Gott will, dass ich lebe und andere leben lasse. Dass ich mich am Leben erfreue. An meinem. Und am Leben der Menschen um mich herum. Ein Leben in Fülle ist uns zugesagt. In Fülle wohlgemerkt. Nicht im Überfluss. Das ist nicht wenig. Und im Sommer wird mir das womöglich mehr bewusst als sonst.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich aufmachen in einen Sommer, der dieses Versprechen einhält. Und gerade daraus Energie und Lust am Leben gewinnen. Wenn das gelingt, ist das nichts anderes als die Erfahrung von Gottes Segen.